

Fragen und Antworten von pharmaSuisse zum Santésuisse-Bericht Margenanalyse 2016 vom 16. März 2016:

Bern-Liebefeld, 17. März 2016

Santésuisse setzt mit unseriöser Studie eigene Glaubwürdigkeit aufs Spiel

- **Woraus bestehen die «Margen» bei den Apotheken heute?**

Seit der Einführung der leistungsorientierten Abgeltung (LOA) im Jahr 2001 wird die Leistung des Apothekers nicht mehr primär über Medikamentenmargen abgegolten, damit die Fachleistung des Apothekers unabhängig vom Medikamentenpreis gewährleistet ist.

Die bestehende Marge dient primär der Deckung der Infrastruktur- und Logistikkosten, die in der Schweiz auch durch die Frankenstärke bedingt höher sind als in den europäischen Vergleichsländern. Im Gegensatz zu den Herstellungskosten von Medikamenten fallen diese Infrastruktur- und Logistikkosten vollständig in der Schweiz an. Dieser Vertriebsanteil wird vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) festgelegt, das im Gegensatz zu Santésuisse seriöse Studien in Zusammenarbeit mit der Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich lanciert hat, an welchen die Apotheken als betroffene Akteure partizipieren können.

- **Welche Auswirkungen hätten die von Santésuisse geforderten Senkungen?**

Santésuisse fordert eine Kürzung des Apothekenbudgets um 217 Millionen Franken. Dies ist nur über einen Stellenabbau von ca. 3'600 Pharma-Assistentinnen und 730 Apothekerinnen möglich! Aufgrund des hohen Lohnkostenanteils von über 20% des Umsatzes einer Apotheke wäre bei dem unrealistischen Sparszenario der Santésuisse die medizinische Versorgungssicherheit der Schweiz bedroht. Bereits heute erwirtschaftet jede fünfte Apotheke nicht mehr genug Gewinn, um zu überleben. Diese müssten bei einer Kürzung der Vertriebsabteilung ihre Türen schliessen. Gerade in ländlichen Gebieten wäre die wohnortnahe Versorgung nicht mehr gewährleistet, wie sie in den Zielen von Gesundheit 2020 formuliert wurden.

- **Kann nicht an anderen Stellen gespart werden?**

Die Apotheken müssen als KMU im wirtschaftlichen Umfeld bestehen, wobei die Regulierungsdichte insgesamt sehr hoch ist. In einer mittelgrossen Schweizer Apotheke sind zwei Drittel des Betriebsaufwands Warenaufwand. Von den übrigen Kosten sind zwei Drittel Personalaufwand (siehe Grafik).

- **Sind Santésuisse diese Zahlen nicht bekannt?**

Die Betriebskosten im Apothekenkanal sind absolut transparent und den Tarifpartnern bekannt. Der gesamte Bruttoertrag wird bei den Tarifverhandlungen mit

Santésuisse berücksichtigt und weder der Taxpunktwert noch der Lohnanteil der Vertriebsmarge wurden seit 2001 neu indiziert.

Wir haben in der Schweiz ein vorbildliches Versorgungs- und Abgeltungsmodell, das der ökonomischen Realität entspricht und den Bedürfnissen der Konsumenten und der Patienten entgegen kommt.

- **Was leisten Apotheker im Gesundheitssystem?**

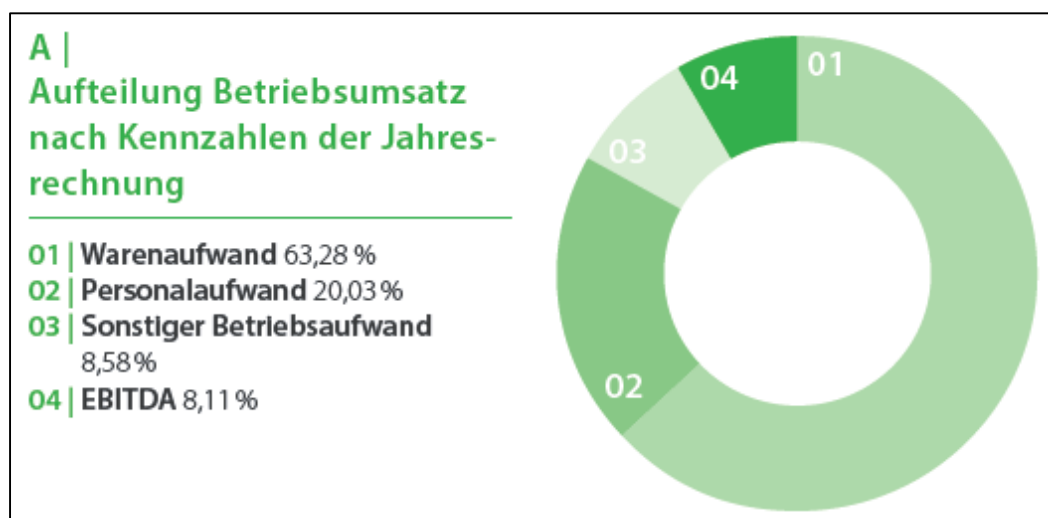
Die Apothekerschaft setzt sich mit zukunftsweisenden Modellen wie netCare oder dem Polymedikations-Check dafür ein, die Therapietreue der Patienten zu verbessern und teure Medikamentenverschwendungen zu reduzieren (Schätzungen gehen von CHF 500 Mio. aus). Dank interprofessioneller Zusammenarbeit tragen die Apotheker bereits heute zu einem effizienteren, kostengünstigeren Gesundheitssystem bei. Ausserdem sind die Medikamentenkosten in der Schweiz gesunken im Gegensatz zu den anderen Gesundheitskosten.

- **Wieviel «Luft» ist bei den Apotheken noch drin?**

Nach den drei durch den Bund verordneten Preissenkungen der letzten Jahre betragen Preisdifferenzen zu Vergleichsländern +/- 5%. Diese Preissenkungen «zwangen» die Apotheken zu Effizienzsteigerungs- und Einsparprojekten. Eine Senkung der Margen könnte nur noch durch tiefere Personalkosten, also Lohnkürzungen oder Personalabbau, aufgefangen werden.

- **Welchen Wert hat die Santésuisse-Margenanalyse?**

Die gleiche Sparübung könnte für jede andere Berufsgruppe durchgeführt werden mit demselben Ergebnis, zum Beispiel bei den Administrativkosten der Versicherer, da die Lohn- und Infrastrukturkosten in der Schweiz höher sind als in der EU.



Quelle: pharmaSuisse, RoKA 2014 (Geschäftsjahr 2013)